

Hilferuf nach sexuellem Missbrauch



Arzneien wie Aconit, Arnica oder Opium erleichtern die Verarbeitung des Traumas.

BARBARA STELZER

Im Kindes- oder Jugendalter sexuell missbrauchte Menschen, deren traumatisierte Seele noch Jahrzehnte später in Form verschiedenster Symptome nach Hilfe ruft – diesem Leid begegnet man in der homöopathischen Praxis immer wieder.

Ein Teil der Betroffenen hat die schmerzhaften Erlebnisse, die Gefühle von Ohnmacht, Wut und Scham mit psychotherapeutischer Hilfe bereits anschauen können. Homöopathische Hilfe suchen Miss-

brauchsoffer oft wegen einer mitunter verwirrenden Fülle von Beschwerden, die sich schulmedizinisch schwer in Griff kriegen lassen - z.B. Herzrasen, Bluthochdruckkrisen, Panikattacken, Berührungsängste, diffuse Muskelschmerzen, Hormonstörungen, Schlaflosigkeit.

In der Homöopathie kennt man mehr als 30 Arzneimittel, die das Verarbeiten von Missbrauchs-Traumen sehr gut unterstützen können. Entscheidend ist, dass erkannt wird, wie ein Mensch ganz individuell auf sexuelle Übergriffe und Gewalt reagiert. Nur so lassen sich Globuli-Arzneien finden, die wirklich helfen. Vier Beispiele:

Stehen Panikattacken, Herzrasen, Blutdruckkrisen im Vordergrund, muss an Aconit als erstes Arznei-

mittel gedacht werden.

Ein chronisches Müdigkeitssyndrom mit Betäubungs- und Fremdheitsgefühlen ruft nach Opium.

Extreme Berührungsängste und anhaltende körperliche Schmerzen von Zerschlagenheit sprechen für Arnica.

Staphisagria ist oft angezeigt, wenn Missbrauchsoffer durch den Verlust von Sicherheit und Vertrauen in Unterwürfigkeit, falscher Demut und ungesunder Liebenswürdigkeit gefangen bleiben.

Schwere Traumatisierungen lassen sich meist nur schichtweise mit einer individuellen Abfolge verschiedener Arzneien aufweichen.

Die Autorin ist Homöopathin im benachbarten Bayern.